



Dokumentation

Ausgewählte Informationen über Geringqualifizierte am Arbeitsmarkt

Ausgewählte Informationen über Geringqualifizierte am Arbeitsmarkt

Aktenzeichen: WD 6 - 3000 - 098/18
Abschluss der Arbeit: 12. September 2018
Fachbereich: WD 6: Arbeit und Soziales

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

1. Erwerbstätigkeit Geringqualifizierter

Zur Zahl geringqualifizierter Beschäftigungsverhältnisse liegen nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) nur bedingt Informationen vor. Lediglich Daten zur Anzahl von Erwerbstätigen mit einem niedrigen Bildungsstand lassen sich danach aus der Arbeitskräfteerhebung ermitteln. Es handele sich dabei aber um Bestandsdaten. Zukünftige Entwicklungen könnten mit diesen Ergebnissen nicht abgebildet werden.

Destatis hat auf Anfrage eine Auswertung aus der Eurostat Online Datenbank zur Anzahl von Erwerbstätigen u.a. mit einem niedrigen Bildungsstand (nach „International Standard Classification of Education (ISCED) – hier Stufen 0 -2) zur Verfügung gestellt. Die Zeitreihe gibt die Bestandsdaten der Jahre 2000 bis 2017 wieder. Zusätzlich hat Destatis die Anteile im Zeitverlauf an allen Erwerbstätigen berechnet:

Destatis (2018): Beschäftigung nach Alter und Bildungsabschluss (1 000)

Anlage 1

2. Arbeitslosigkeit Geringqualifizierter

Die Entwicklung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosigkeit wird in einem Beitrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) zu einer 2017 veröffentlichten Übersicht über den Arbeitsmarkt in Deutschland für die Zeit von 1975 bis 2015 zusammenfassend nachgezeichnet:

Söhnlein, Doris; Weber, Brigitte; Weber, Enzo; Leber, Ute (2017): Qualifikationsspezifische Arbeitslosigkeit in: Möller, Joachim; Walwei, Ulrich (Hrsg.): Arbeitsmarkt kompakt. Analysen, Daten, Fakten, Bielefeld: Bertelsmann, Auszug: S. 54-56. verfügbar in der Bibliothek des Deutschen Bundestages unter Signatur: M 79946

Anlage 2

Darin wird festgestellt, dass die Bedeutung einfacher Arbeit in den Betrieben seit Beginn des Jahrtausends zugunsten qualifizierterer Tätigkeiten abgenommen habe. Konkrete Prognosen werden nicht gemacht.

3. Wandel des Arbeitsmarkts und Prognosen

Zu den durch die zunehmende Digitalisierung in der Wirtschaft verursachten und weiter zu erwartenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt wurde in einer aktuellen Arbeit dieses Fachbereichs eine Auswahl von Studien und Berichten zusammengestellt:

Deutscher Bundestag - Wissenschaftliche Dienste (2018): Auswirkung zunehmender Automatisierung und Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt. Ausgewählte Studien und

Berichte, Dokumentation WD 6 - 3000-043/18 vom 17. April 2018, Abrufbar im Internetauftritt des Deutschen Bundestages:

<https://www.bundestag.de/blob/564996/1b9e0f09ff5e9944dcbfad652a514040/wd-6-043-18-pdf-data.pdf>

(letzter Abruf: 12. September 2018)

Anlage 3

Die zitierten Studien gelangen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass die Digitalisierung zu einer Veränderung von Form und Inhalt der Arbeit und zu entsprechendem Strukturwandel führen werde. Konkrete Prognosen werden nicht gemacht.

In einer 2018 veröffentlichten Studie befasst sich das IAB erneut mit den Substituierbarkeitspotenzialen am Arbeitsmarkt:

Dengler, Katharina; Matthes, Britta (2018): Substituierbarkeitspotenziale von Berufen. Wenige Berufsbilder halten mit der Digitalisierung Schritt, IAB-Kurzbericht 4/2018, Nürnberg: IAB, abrufbar im Internetauftritt des IAB:

<http://doku.iab.de/kurzber/2018/kb0418.pdf>

(letzter Abruf: 12. September 2018)

Anlage 4

Die Autorinnen berechnen vor dem Hintergrund der Entwicklung neuer Technologien in den letzten Jahren den Anteil der potenziell ersetzbaren Tätigkeiten in den Berufen für das Jahr 2016, vergleichen die Ergebnisse mit denen von 2013 und untersuchen, wie sich die potenzielle Betroffenheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verändert hat. Sie stellen darin fest, dass sich in einigen Berufen die Tätigkeitsprofile verändert hätten. Die Aktualisierung zeige, dass die Bedeutung ersetzbarer Tätigkeiten abgenommen habe und neue Tätigkeiten und Berufe entstanden seien. Das Substituierbarkeitspotenzial sei zwischen 2013 und 2016 in allen Anforderungsniveaus gestiegen. Dabei sei die stärkste Zunahme bei den geringqualifizierten Helferberufen zu verzeichnen. Die Autorinnen schätzen, dass bis zum Jahr 2025 insgesamt 1,5 Millionen Arbeitsplätze verschwinden werden, die aber durch ebenso viele neue Arbeitsplätze ersetzt würden.

Die Konsequenzen der Digitalisierung für strukturelle Arbeitsmarktprobleme hat ein weiterer IAB-Beitrag aus dem Jahr 2016 zum Gegenstand:

Walwei, Ulrich (2016): Konsequenzen der Digitalisierung für strukturelle Arbeitsmarktprobleme: Chancen und Risiken, in: ZSR 2016, S. 357-382.

Anlage 5

Der Autor erwartet als Folge der Digitalisierung einen in Teilen eventuell disruptiven Strukturwandel am Arbeitsmarkt mit steigenden und speziellen Qualifikationsanforderungen und gibt politische Handlungsempfehlungen.

Eine aktuelle Studie des IAB und des BIBB versucht hinsichtlich der Wirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsmarktstrukturen eine Prognose bis 2035:

Zika, Gerd; Helmrich, Robert; Maier, Tobias; Weber, Enzo; Wolter, Marc I. (2018): Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung bis 2035. Regionale Branchenstruktur spielt eine wichtige Rolle, IAB-Kurzbericht 9/2018, Nürnberg: IAB, abrufbar im Internetauftritt des IAB:

<http://doku.iab.de/kurzber/2018/kb0918.pdf>

(letzter Abruf: 12. September 2018)

Anlage 6

Die Autoren vergleichen darin das Szenario einer fortschreitenden Digitalisierung mit einem Basis-Szenario ohne Digitalisierungseffekte und gelangen zu dem Ergebnis, dass die Digitalisierung bis zum Jahr 2035 nur geringe Auswirkungen auf das Gesamtniveau der Beschäftigung habe, aber große Umbrüche bei den Arbeitsplätzen mit sich bringen werde, die sich aber je nach Branchen und Regionen unterschiedlich darstellen. Qualifikationsspezifische Auswirkungen werden in der Studie nicht untersucht.
